

SCHULE AARAU

Kindergarten

Primarschule

Sekundarstufe 1

Musikschule

Themen:

«Rituale und Bräuche»

SCHULBOTE

3/14

60. Jahrgang



Aus dem Inhalt:

- Schulorganisation
Aarau-Buchs
- Rituale aus der Schule
 - Aarauer Bräuche
- Aus den Schulhäusern
 - Termine



Strässle

Gebrüder
Metzgerei Traiteur Party-Service

Gebrüder Strässle - Tramstr. 31 - 5034 Suhr
062/ 855 90 80
www.metzgerei-straessle.ch
info@metzgerei-straessle.ch

Der gute und zuverlässige Partyservice

Aufrichtfest
feines Hochzeitsessen
Firmenfest, Jubiläum
Geburtstagsfeier
Wir garantieren für Ihren Erfolg

"weisch wie fein"



Besuchen Sie uns oder kontaktieren Sie uns über
Telefon oder Internet.

Kunst und Handwerk seit 1980 mitten in Aarau

zum noten
schlüssel

Pianos • Flügel • Cembali • Blockflöten
Noten • Zubehör • Stimmungen • Reparaturen

**Ihr Fachgeschäft für
Tastensinstrumente
und Blockflöten**

www.zum-notenschluessel.ch
Zum Notenschlüssel Musikhaus AG
Pelzgasse 15/Eingang Färbergasse, 5000 Aarau,
Telefon 062 824 43 07

SCHELLING

**PACK
PRINT
DISPLAY**

Faszination Verpackung. Seit 1876.

Verpackungslösungen, Printprodukte und Displays

Besuchen Sie uns unter www.schelling.ch oder rufen Sie an: +41 58 360 44 00

SCHELLING AG
Industriestrasse 11
CH-5102 Ruppertswil

SCHELLING AG
Mülleracherweg 1
CH-5503 Schafisheim

SCHELLING AG
Nordringstrasse 16
CH-4702 Oensingen

SCHELLING GmbH
Kurt-Blaum-Platz 2
D-63450 Hanau

T+41 58 360 44 00
F+41 58 360 44 01

T+41 58 360 44 00
F+41 58 360 46 01

T+41 58 360 44 00
F+41 58 360 42 01

T+49 6181 92357-0
F+49 6181 92357-29

Schulorganisation Aarau-Buchs

Schulpflege und Schulleitung Aarau

Zukünftige Schulorganisation zwischen Aarau und Buchs

Verband?



oder

Vertrag?



In der letzten Ausgabe des Schulboten hat die Schulführung Aarau ihre Sicht über eine zukünftige Zusammenarbeit mit Buchs dargelegt. Nach wie vor steht die Schulführung für eine Vertragslösung ein.

Im Januar 2014 hat die Schulpflege eine ¹Arbeitsgruppe gegründet mit dem Auftrag, sich intensiv mit der Thematik einer zukünftigen Schulorganisation zwischen Aarau und Buchs auseinanderzusetzen. Mittels einer schulinternen Umfrage wurde die Meinung der Lehrerinnen und Lehrer abgeholt.

Basierend auf diesen Quellen konnte die Schulführung ihre Vision einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Aarau und Buchs weiter konkretisieren und möchte diese nun den Leserinnen und Lesern des Schulboten vorstellen.

Was will die Schulführung?

Die Schulführung Aarau will

- **eine bedarfsgerechte und gute Lösung für die Kinder aus dem Stadtteil Rohr.**
Uns ist es wichtig, dass die Fusion der Gemeinden auch auf schulischer Ebene vollzogen wird, denn nur so kann gewährleistet werden, dass das, was von Gesetzes wegen zusammengehört, auch wirklich zusammenwachsen kann.
- **eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Schule Buchs.**
Die Schülerzahlen in Buchs reichen nicht aus, um bei einem Alleingang den Bezirksschulstandort und implizit die Sportschule zu halten. Die Bezirksschule ist, wie es der Name schon sagt, eine regionalisierte Schule. Von einer Zusammenarbeit auf dieser Stufe können alle Beteiligten profitieren.
- **eine Lösung, welche schnell und mit vernünftigen Aufwand für die Schulen umgesetzt werden kann.**
Das Kreditbegehren sieht im besten Falle eine Betriebsaufnahme der grossen Kreisschule auf das Schuljahr 2017/18 vor. Auch denn der Aufbau einer Kreisschule nichts Innovatives darstellt, so ist damit ein erheblicher finanzieller wie auch personeller Aufwand verbunden. Der im Dezember durch die beiden Einwohnerräte zu sprechende Kredit für die Planung der Umsetzung einer Kreisschule ist erst die Spitze des Eisberges.
- **die Ressourcen der Schule dort einsetzen, wo sie für die Kinder die beste Wirkung entfalten können.**
Der Aufbau einer Kreisschule geschieht nicht über Nacht. So gibt es viele Arbeiten, die durch die Schulleitung oder die Schulpflegen geleistet werden müssen. Dies geht auf Kosten der Schulentwicklung und der Schulqualität. Warum sollen die Schulen dies auf sich nehmen, wenn es auch anders geht?

Wie will die Schulführung das erreichen?

Um dies zu erreichen, sieht die Schulführung Aarau einen «Drei-Punkte»-Plan vor.

- **Der Kindergarten, die Primarschule und SEREAL im Stadtteil Rohr werden in die Schule Aarau integriert.**
Mit Ausnahme der Bezirksschule besuchen die Kinder im Stadtteil Rohr alle Stufen der Volksschule in ihrem Stadtteil. Den Volksschülerinnen und Volksschülern der Stadt Aarau steht ein einheitliches schulisches Angebot zur Verfügung und die Elternmitwirkung wird auf den Stadtteil Rohr ausgeweitet. Das Schulleitungsteam wird durch die Kollegin/den Kollegen aus dem Stadtteil-Rohr ergänzt. Das Schulführungsmodell der Schule Aarau wird dadurch nicht tangiert.
- **Basierend auf einem Gemeindevertrag, besuchen die Kinder im Stadtteil Rohr die Bezirksschule an der Schule Buchs.**
Das schulische Angebot beider Bezirksschulen ist praktisch identisch. Einzig im Angebot der Wahlfächer bestehen geringfügige Unterschiede. Der Besuch eines nicht angebotenen Wahlfaches an der jeweils anderen Bezirksschule lässt sich problemlos bewerkstelligen. Der Fortbestand des Bezirksschulstandortes Buchs wie auch der Sportschule ist langfristig gesichert.
- **Alle Aarauer Volksschülerinnen und Volksschüler besuchen den Musikschulunterricht an der Musikschule Aarau.**
Gleiches Angebot und gleiche Tarife für alle Volksschülerinnen und Volksschüler der Stadt Aarau.

Fazit

Die Schulführung Aarau erachtet die Gründung einer grossen Kreisschule als nicht notwendig und spricht sich klar für eine vertraglich festgelegte Zusammenarbeit auf der Oberstufe aus. Eine solche Zusammenarbeit stellt eine bewährte, bedarfsgerechte und flexible Lösung dar. Bei einer Vertragslösung werden die Ressourcen der beiden Schulen auch nicht für Aufbauarbeiten eines grossen Verbandes verbraucht, sondern können dort wirken, wofür sie prinzipiell vorgesehen sind. Dies ganz zum Wohle unserer Kinder.

schule@aarau.ch

¹Arbeitsgruppe «Zukünftige Schulorganisation Aarau Buchs (ZSAB)» bestehend aus Daniel Fondado (Präsident SPF), Ruedi Birchler (Vizepräsident SPF) und Remi Bürgi (Geschäftsleiter Schule Aarau)

Rituale und Brauchtum

Ruedi Birchler, Schulpflege Aarau



Liebe Leserinnen und Leser

Irgendwie verbinde ich diese beiden Worte eher mit einer vergangenen Zeit. Das Wort «archaisch» geht mir dabei auch durch den Kopf. Bin ich da richtig? Nun, wozu haben wir heute das Internet! Ich brauchte nicht lange zu suchen.

- Als Ritual bezeichnen wir ein Vorgehen nach festgelegter Ordnung.
- Vieles findet sich im religiösen Zusammenhang wieder.

Allgemein kann gesagt werden, dass der Begriff «Ritual» eine Handlung nach festgelegtem, immer wiederkehrendem Ablauf bezeichnet. Aufgrund dieser Informationen habe ich dann sehr schnell herausgefunden, dass ein grosser Teil meines Lebens mit Ritualen gefüllt ist.

Das fängt beim Zähneputzen an, offensichtlich mache ich das immer auf eine gleiche Art und Weise und hört beim Wechseln meiner Gitarrensaiten auf. Ich fange immer mit der H-Saite an und wechsele dann paarweise von aussen nach innen.

Ganz offensichtlich bin ich geprägt von wiederkehrenden Elementen. Eigentlich habe ich mich für einen modernen Menschen gehalten, der das Neue sucht und dem eigentlich Wiederholungen eher unangenehm sind. Archaisches kommt doch in meinen Leben nicht vor.

Trotzdem laufen viele Kleinigkeiten in gewohnten immer gleichen Schritten ab. Unbewusst werde ich das wohl auch noch suchen. Wenn Rituale und Gewohnheiten für mich von Bedeutung sind, wie wichtig oder notwendig sind sie dann für unsere Kinder?

Ich kann mir gut vorstellen, dass mit Ritualen eine gewisse Sicherheit einhergeht. Konstanz und Gleichmässigkeit gibt in jungen Jahren gute Haltepunkte, die auch später von Nutzen sein werden (nicht nur beim Zähneputzen). Ist nicht unsere ganze Gesellschaft irgendwo zwischen diesen Ritualen und Gewohnheiten angesiedelt?

Was wir als Brauchtum anschauen, ist doch auch eine Ansammlung gleicher sich wiederholender Rituale und Handlungen. Es scheint so, dass der Mensch sich in vielfältiger Weise in seinen Wiederholungen gut zurechtfindet. Wir sind offen für Veränderungen, haben aber dabei gerne eine stabile Unterlage.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des neuen Schulboten.

Gleichzeitig darf ich Sie noch auf unsere Seite mit den Hinweisen zur Schulorganisation Aarau und der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Buchs hinweisen.

Die Schulpflege Aarau ist der Ansicht, dass eine Kreisschule wenig zielführend ist und legt ihre Ansichten entsprechend auf Seite drei dieses Schulboten dar.

Ruedi Birchler, Schulpfleger

SCHULBOTE

3/14

60. Jahrgang



Titelblatt: Werke von Roland Guinard

Inserate: Publicitas AG, 5001 Aarau

Herausgeberin

Schulpflege Aarau, Hammer 18, 5000 Aarau

Auflage: ca. 10'000 Exemplare

Der Schulbote wird in die Haushaltungen und Schulhäuser der Stadt Aarau verteilt.

Redaktion

Remi Bürgi, Geschäftsleiter / Ruedi Birchler,
Schulpflege / Janine Wagner, Primarschule /
Luzia Köchli, Primarschule / Benjamin Richli, OSA

Inhaltsverzeichnis

Schulorganisation Aarau - Buchs	3
Editorial	4
Leitartikel	5
Rituale	6–9
Aarauer Brauchtum	11–13
Brauchtum	14
Aus den Schulhäusern	15–17
Schulpflege	18
Schulergänzendes	19
Elternbeirat	20
Schulhaus Telli	21
Mitteilungen	23

Rituale bieten Sicherheit

Benjamin Richli, Oberstufenlehrer OSA

Rituale im Alltag

Wir vollziehen sie oft unbewusst und selbstverständlich, ohne darüber nachzudenken: Wir haben zum Beispiel ein bestimmtes Aufwach- und Weckritual, das uns am Morgen hilft, gut in den neuen Tag zu starten. Wenn wir keines hätten, müssten wir jeden Tag wieder neu überlegen und entscheiden, wie wir wohl am besten aufstehen. Das wäre doch ziemlich anstrengend. Rituale entlasten uns. Sie helfen uns den Tag zu strukturieren und zu ordnen.

Rituale begleiten die Menschen verschiedenster Kulturen im täglichen Leben. Oft werden sie aber gar nicht mehr bewusst wahrgenommen. Deshalb ist vielen auch nicht klar, wie wichtig Rituale für das Meistern von Anforderungen im Alltag sind. Auch wenn oft die Meinung herrscht, Rituale seien unnötig, so weiss man doch, dass sie vor allem für Kinder enorm wichtig sind. Kinder bestehen auf lieb gewonnene Gewohnheiten, wie Gutenachtgeschichten, Osterfest und so weiter und fordern auch ein, dass diese eingehalten werden. Dass Kinder Rituale lieben, hat natürlich einen Grund. In der heutigen, sich ständig verändernden Gesellschaft können Rituale Halt und Stabilität bieten.

Ein Ritual ist eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, feierlich-festliche Handlung, mit hohem Symbolgehalt. Sie wird häufig von bestimmten Wortformeln und festgelegten Gesten begleitet und kann religiöser oder weltlicher Art sein (Hochzeit, Begräbnis, Aufnahmeprüfungen, Schulabschluss). Rituale sind oft religiöse Bräuche, kultureller Handlungen oder prägnante Handlungsformen, die in bestimmten Situationen wiederkehren und da sie in besonderem Masse hervor gehoben werden, sind sie einprägsam.

Vor allem im Alltag tragen Rituale zu einem stabilen Umfeld bei, das Kindern Halt bietet. Sie schaffen Gemeinsamkeiten und können den Zusammenhalt der Familie stärken. Rituale im familiären Umfeld können sich auf die kleinsten Handlungen und Gefühle beziehen. Kinder brauchen Rituale, um sich in der Welt wohlfühlen zu können.

Sie bekommen ein Gefühl der Zugehörigkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben dem Leben damit eine klare Linie, die den Kindern Sicherheit verschafft. Regelmässigkeiten im Alltag, wie gemeinsames Essen zu gesetzten Tageszeiten, ein immer wiederkehrender Ablauf beim zu Bett gehen (Zähne putzen, umziehen, Gutenachtgeschichte, Gutenachtkuss, einschlafen) und ein routinierter Ablauf am frühen Morgen, sind für Kinder etwas Verlässliches. Der Alltag wird durch Rituale auch enorm erleichtert. Solche Routinen sind Abläufe, durch die sich Kinder nicht jeden Tag aufs Neue den Kopf zerbrechen müssen, was sie als Nächstes tun müssen. Das spart wertvolle Energie und Zeit. Untersuchungen haben gezeigt (vgl. Wuttke, 2010), dass die Auswirkungen von Ritualen auf die psychische Gesundheit, Intelligenz und Widerstandskraft von kleinen Kindern immens sind.

Rituale in der Schule

In der Schule stehen Rituale für automatisierte Handlungen, die grosse Bedeutung für den reibungslosen Ablauf des sozialen Zusammenlebens im Klassenzimmer haben. Der schulische Alltag verläuft durch Rituale strukturiert und klar ab. Am Montagmorgen kann der Erzählkreis die Verbindung des am Wochenende Erlebten zum Arbeitsumfeld in der Schule schaffen. Ebenso stellt die Begrüssung nach den Pausen ein Signal dar, sich nun wieder in den «Lernmodus» zu begeben. Den Kindern und Jugendlichen wird der Übergang von der Pause zum Lernumfeld bewusster. Die Kinder lernen durch die regelmässige Wiederholung von bestimmten Abläufen die Werte, Normen und Praktiken der Schule kennen und verinnerlichen diese. So wird ein Kind innerhalb weniger Monate nach der Einschulung zum «Schulkind». Es hat gelernt, sich an Regeln zu halten, still zu sitzen und die erforderlichen Aufgaben zu erfüllen.

Rituale im Kindergarten Asylstrasse

Aufzeichnungen aus einem Gespräch mit Simone Portmann

Kinder finden Bestätigung durch Rituale

Der Tagesablauf im Kindergarten Asylstrasse steckt voller Rituale. Dieser beginnt am Morgen mit der Begrüssung an der Türe. Einige Kinder hängen bereits fleissig ihre Jacken auf, ziehen ihre Schuhe aus und die Finken an, versorgen das Znünitäschli am vorgesehenen Ort. Andere Kinder brauchen noch die Unterstützung von Frau Portmann, der Kindergärtnerin. Nicht alle Kinder können sich am Anfang des Kindergartenjahres schon selbstständig in der Garderobe umziehen. Durch die klaren Anweisungen und die ständige Wiederholung gelingt dieser Ablauf aber bald allen Kindern. Nachdem sich die Kinder umgezogen haben, suchen sie sich im Kindergarten ein Freispielangebot aus. Sobald alle Kinder im Kindergarten angekommen sind, signalisiert das Flötenspiel, dass das Freispiel beendet ist und sich alle im Kreis treffen.



Im Morgenkreis fängt dann die geführte Unterrichtssequenz an. In dieser Sequenz wird themenspezifisch gearbeitet. Aktuell wird das Thema «Vogel» behandelt. Es wird alles gemeinsam unter der Leitung der Kindergärtnerin erarbeitet. So lernen sie beispielsweise ein Lied zum Thema, ihnen wird eine Geschichte erzählt oder sie betrachten Anschauungsmaterial, anhand eines ausgestopften Vogels. Jedes einzelne Kind fühlt sich angesprochen und als Teil der Gruppe. Durch diesen vertrauten Morgenablauf sind die Kinder bereit, Neues aufzunehmen.

Nach der Sequenz im Kreis folgt die Znünpause. Auch dieser Ablauf ist rhythmisiert, damit es organisatorisch reibungslos abläuft. Diese täglich wiederkehrenden Abläufe sind den Kindern bestens bekannt. Alle sind beschäftigt mit dem Einrichten des Znüniplatzes. Eine Gruppe

bringt die Stühle an den vorgesehenen Ort, andere öffnen die Fenster und holen die Znünitaschen und den Abfallkübel. Bevor jedoch gegessen wird, singen sie gemeinsam ein Znünilied.



Nach der Znünpause folgt die Freispielsequenz. Die Kinder können frei wählen, was sie spielen und mit wem sie dies tun wollen. Bei schönem Wetter begeben sie sich gemeinsam in den Garten.



Kurz vor der Mittagszeit werden die Spielangebote von den Kindern gut aufgeräumt. In der Garderobe ziehen sich die Kinder ihre

Schuhe und Jacken an und hängen ihre Znünitasche, sowie ihr Leuchtdreieck um. Nach der Verabschiedung machen sich die Kinder auf den Weg nach Hause.



Zum beliebtesten Kindergartenritual gehört sicherlich das Geburtstagsritual. An diesem Tag hat das Geburtstagskind zwei Helfer, die es sich aussuchen darf. Den ganzen Tag wird es von ihnen begleitet. Das Ritual beginnt in der Garderobe, wo sich das gefeierte Kind den Geburtstagsmantel anzieht. Dort wartet es solange, bis es von den anderen hereingerufen wird. Im Voraus wird der Hauptraum von den anderen Kindern feierlich dekoriert.

Die Fenster werden verdunkelt und mit Xylophonklängen und Seifenblasen wird das Kind hinein gerufen. Zwischen seinen beiden Helferkindern nimmt es anschliessend auf dem Geburtstagsthron Platz. Kerzen werden angezündet und für jede dieser Kerzen erklingt ein Triangelton. Auf dem Tisch befinden sich verschiedene kleine Papiertüten. Das Geburtstagskind zieht ein Symbol aus einer der Papiertüten heraus. Die verschiedenen Symbole stehen für eine gemeinsame Tätigkeit. So ergibt es sich, dass sie zusammen tanzen, das Geburtstagslied singen, oder die Schatztruhe geöffnet wird, aus welcher die Geburtstagskette kommt gemeinsam auf den Boden sitzen. Ein Höhepunkt sind die Geburtstagswünsche, welche die Kinder in glänzende Fäden hineingeben. Dies sind immaterielle Wünsche, wie zum Beispiel ein Regenbogen oder ein Ritt auf einem Einhorn. Die Wunschfäden werden im Anschluss zu einer schönen Krone zusammengeflochten und dem Geburtstagskind übergeben.

Nach dem besinnlichen Ritual essen alle ein wohlschmeckendes Znüni, welches das Geburtstagskind mitgebracht hat.

Alle Jahre wieder

Aufzeichnungen aus dem Gespräch mit Daniela Walther und Sabine Wittwer,
Schachen Schulhaus

Besonders markante Übergänge für Schulkinder sind der Wochenbeginn und das Wochenende – und vor allem der Übertritt von einer Klasse in die nächste. Lehrpersonen wissen aus Erfahrung, dass diese Übergänge oftmals mit viel Anspannung, Unruhe, Angst und Beklemmung verbunden sind. Wenn jedoch solche Übergänge beachtet und genutzt werden, so können sie Kreativität und Motivation in grossem Masse steigern.

Auf der Primarstufe werden Rituale in unterschiedlichen Situationen gemeinsam praktiziert. Eines der wichtigsten ist sicherlich das Morgenritual, welches sich in jedem Klassenzimmer anders manifestiert.

Im Schachenschulhaus, bei Frau Wittwer, werden die Schülerinnen und Schüler von ihrer Lehrerin begrüsst. Mit einem Lied oder einem Konzentrationsspiel geht es weiter. Manchmal werden auch Rhythmen geklopft. Oder es wird aus einem Buch vorgelesen. Zum Abschluss des etwa fünfzehn minütigen Rituals werden sie über das Tagesgeschehen informiert, so dass sie entsprechend motiviert und mit einem sicheren Gefühl ihren Schultag in Angriff nehmen können.

Nebst den täglichen Ritualen gibt es die jährlich wiederkehrenden Rituale, wie die Themenwoche, die schulhausübergreifend stattfindet, dem Skilager, dem Adventsbasteln, an welchem sich das ganze Schulhaus beteiligt, dem Bachfischet oder dem Maienzug.

Natürlich gibt es noch mehr Bräuche und Rituale, die im Schachenschulhaus stattfinden, doch auf alle konnte man nicht eingehen. Vielmehr wollte man in Erfahrung bringen, wie die Kinder die Rituale der Primarschule wahrnehmen und welche Erinnerung sie mit diesen in Verbindung setzen.

In der Klasse von Frau Walther zählten die Schülerinnen und Schüler die Rituale auf, welche sie aus ihrem Schulalltag kennen. Von den aufgezählten Ritualen wählten sie die vier beliebtesten aus. In Gruppenarbeit sollten sie nun das gewählte Ritual kurz beschreiben. Abschliessend sollte jedes Kind kurz die persönliche Meinung zum beschriebenen Ritual aufschreiben.

Wichteln

«In der Adventszeit hat jedes Kind ein geheimes «Wichteli». Das Wichteli schenkt dem Kind kleine Sachen oder ist nett zu ihm. Natürlich sind die Kinder ganz neugierig, wer nun sein «Wichteli» ist und so beginnt ein Ratespiel in der Klasse. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien erfährt dann jedes Kind, wer sein «Wichteli» war.»

«Ich finde das Wichteln so toll, weil man für andere eine gute Tat machen darf.»

«Es macht besonders Spass den anderen Kindern geheime Geschenke zu verteilen und auch ist es ganz toll, wenn man plötzlich ein Geschenk bekommt.»

«Man freut sich, wenn man etwas Schönes bekommt und es ist lustig, wenn man nicht weiss, von wem es ist.»

Der schnellste Aarauer

«Jedes Jahr findet der Anlass Der schnellste Aarauer statt. Je mehr Schüler sich aus der Klasse anmelden, desto grösser sind die Chancen den Preis zu gewinnen. Dies ist uns bereits schon zweimal gelungen. Der Preis für den ersten Platz sind 200 Franken. Vorletztes Jahr haben wir bereits gewonnen. Mit dem Geld ging die Klasse Pizza essen. Ausserdem durften wir in der Schule übernachten. Und auch dieses Jahr wollen wir wieder den ersten Preis gewinnen.»

«Ich finde den Anlass gut, weil wir dann mit anderen Kinder die Schnelligkeit messen können.»

«Ich finde es toll, denn so machen wir als Klasse etwas zusammen.»

«Bei diesem Ritual können wir einen schönen Preis gewinnen. Mit dem Geld machen wir etwas zusammen mit der Klasse. Aber leider können wir nur noch einmal mit Frau Walther diesen Preis gewinnen, weil wir nachher in der Oberstufe sind.»

«Ich finde es cool, dass immer die ganze Klasse mit macht.»

Das Geburtstagsritual

«Wir haben einen Schaumstoffwürfel, mit dem das Geburtstagskind würfelt. Pro Anzahl Augenpaare auf dem Würfel gibt es eine bestimmte Belohnung. Das Geburtstagskind darf sich dann beispielsweise den Arbeitsplatz aussuchen, Klassenspiele wünschen oder eine Geschichte vorlesen lassen, im Sportunterricht ein Spiel aussuchen, die ganze Klasse fünf Minuten länger Pause machen lassen, man hat keine Hausaufgaben oder man bekommt einen Joker. Auch ganz wichtig ist die Komplimentenrunde. Die Mitschüler machen dem Geburtstagskind Komplimente.»

«Ich habe immer ein schönes Gefühl, wenn ich Komplimente bekomme. Das Würfeln ist auch toll, weil man da etwas Cooles machen kann.»

«Ich finde es super, dass wir die Komplimentenrunde machen, weil dies ein Kind glücklich macht.»

«Ich finde das Geburtstagsritual toll, weil man sich nach der Komplimentenrunde meistens viel besser fühlt. Nach dem Würfeln gibt es auch tolle Sachen.»

Der erste Schultag

«Immer am ersten Schultag stehen alle Schüler und Schülerinnen vom Schachenschulhaus Spalier für die neuen Erstklässler. Danach bekommen sie eine Sonnenblume und gleich nachher wird ein Gruppenfoto gemacht. Wir sind jetzt die Sechstklässler, aber wir können uns noch gut an den ersten Schultag erinnern. Zuerst hatten wir Angst, doch auf einmal war die Angst verschwunden.

Immer wenn neue Erstklässler in die Schule kommen, dürfen sie ein Kind aus der sechsten Klasse auswählen, die ihr Gotte oder Götti werden soll. Die Gotte oder der Götti müssen sich sozusagen um die Kinder sorgen oder einfach schauen, ob es ihnen gut geht. Am ersten Schultag verbringen die Sechstklässler die Zeit mit ihren Gottenkinder in der grossen Pause. Sie zeigen ihnen den Schulhausplatz.»

«Ich finde das Ritual mit dem Götti und der Gotte toll, denn dann können sich die Erstklässler auch besser eingewöhnen.»

«Nach unserer Meinung ist dieses Ritual eine sehr gute Idee, weil die Erstklässler immer jemanden haben, an den sie sich wenden können, wenn sie ein Problem haben.»

«Ich habe mich gut gefühlt, als ich in der ersten Klasse durch den Spalier hindurch lief.»

«Ich weiss noch, wie ich als Erstklässlerin durch den Tunnel von Armen lief. Mein Lächeln ging nicht mehr weg.»

«Ich finde Gotti und Götti eine gute Idee. Die neuen Schüler fühlen sich so wohler.»

«Ich finde die Einschulung im Schachen sehr schön, denn ich hatte das Gefühl, dass ich erwünscht bin. Es war ein unglaubliches Gefühl, durch den Spalier zu laufen.»

Rituale in der OSA

Benjamin Richli, Oberstufenlehrer OSA

Gewohnheiten ändern sich

Die Oberstufenschulzeit ist in der Regel deutlich strukturiert und somit ergeben sich viele Übergänge und Passagen; beispielsweise der Wochenbeginn und das Wochenende, der tägliche Schulbeginn und das Schullende, doch der Eintritt in die Oberstufe ist für heranwachsende Kinder und Jugendliche eine entscheidende, prägende Phase in ihrem Leben. Während dieser Zeit durchleben sie verschiedene Entwicklungsphasen. Sie reifen zu jungen Erwachsenen heran, die fähig sind ihren zukünftigen, beruflichen Werdegang zu beschreiben.

Im Alltag vollziehen sich diese Übergänge, seien sie auch von kurzer Dauer, automatisch. Auf die Schulsituation bezogen, zeigt sich der Übergang allmorgendlich vor dem Schulhaus. Schon gut eine Viertelstunde vor Schulbeginn treffen sich die Schülerinnen und Schüler beim Eingangsbereich des Schulhauses. Am signifikantesten zeigt sich das einstudierte Begrüssungsritual, welches ausgiebig praktiziert wird, denn besonders in der Oberstufe wollen sich die Jugendlichen in ihren Peergroups identifizieren, ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Die Gepflogenheiten in dieser Altersgruppe sind dynamisch und nicht an vorgegebene Tradition gebunden, wie man dies von festen Bräuchen her kennt. Vielmehr passen sich die erwähnten Rituale an die Vorstellungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an.



Schülerrat

Ein wiederkehrendes Ereignis ist die Versammlung des Schülerrates, welche im dreiwöchentlichen Rhythmus abgehalten wird. Die gewählte Klassenvertretung informiert den Rat über die Anliegen und Meinungen ihrer Klasse. Während der Versammlung versuchen die Schülerinnen und Schüler nach Lösungen zu suchen und falls der Bedarf besteht, wenden sie sich mit ihrem Anliegen oder Vorschlag an den Schulleiter. Auf diese Weise konnte der Klassenrat vor zwei Jahren einen Schülergrillabend organisieren. Dieser findet nun jedes Jahr statt und wird in vollem Umfang von den Jugendlichen organisiert. Der neu eingeführte Brauch findet bei allen Beteiligten grossen Anklang.

Der Schulabschluss, Eintritt in die Oberstufe, so wie auch der Austritt aus der Volksschule, ist ein bedeutsamer Akt im Leben eines Jugendlichen. Der Abschluss ist zugleich ein Übergang von einer Lebensphase in einen Neuen, noch unbekanntem Lebensabschnitt. Für den diesjährigen Schulabschluss wurde das Foyer und der Konzertsaal des Kultur- und Kongresshauses Aarau von den Drittklässlern dekoriert. Zudem bereiteten sie, in Zusammenarbeit mit den Hauswirtschaftslehrerinnen, den Apéro für ihre Vorgänger vor.



Im grossen Saal wurden die versammelten Gäste von der Band, dem Chor und dem Schultheater des OSAs durch das Programm geführt. Die Darbietungen waren just für diesen Anlass einstudiert worden. Sie standen allesamt in Verbindung mit dem Thema «Abschiednehmen und dem Eintritt in eine gute und verheissungsvolle Zukunft».

Nebst den vorgetragenen Darbietungen gab es zwei Reden vom Geschäftsleiter Remi Bürgi und dem Schulleiter This Rohr. Sie gratulierten den Jugendlichen zum vollbrachten Abschluss und wünschten ihnen für ihren zukünftigen Lebensweg alles Gute.

Ein emotionaler Moment war es für die Klassenlehrpersonen, so wie auch ihren Schülerinnen und Schüler, als sie ihnen die Abschlusszeugnisse überreichten. Bei diesem Zeremoniell hat es sich eingebürgert, dass die Jugendlichen nebst ihrem Zeugnis eine Rose erhalten. Der Abschluss des Programms bildete das OSA-Lied, welches gemeinsam mit dem Publikum und der Band gesungen wurde.



Ferien im BELLA-VISTA Ftan



Liebe Aarauer

Nun sind schon bald 10 Jahre vergangen und das Bellavista gedeiht weiterhin. Ob Einzelreisende, Familien oder Gruppen, alle sind willkommen.

Im Restaurant gibt es neben unserer feinen Pizza auch hausgemachte Pizzoccal engiadinais, Pasta oder Rösti, Salate vom Buffet und hausgemachtes Glacé BALNOT.

Im Sommerhalbjahr weiterhin aktuell:

- die freie Fahrt mit Bus, Bahn und Bergbahn ist in jeder Übernachtung inklusive
- Kursräumlichkeiten mit direktem Zugang zum Garten

A revair a Ftan

Balsler, Cilgia und das Bellavista Team

Informationen und
Reservationen unter
081 864 01 33
oder unter
info@bellavista-ftan.ch



Sprachkurse im Sprachgebiet

Englisch / Französisch / Spanisch
Italienisch / Deutsch lernen !

Professionelle Beratung bei
Planung und Durchführung von
Sprachaufenthalten

Rufen Sie uns an:
062 822 86 86
info@biku.ch
www.biku.ch



BIKU Languages AG

Vordere Vorstadt 8 • CH-5001 Aarau

Das grosse Stoffparadies in Aarau

*Stoffe für die Schule,
fürs Hobby und die ganze Familie!*

- ▶ Kleiderstoffe ▶ Fasnachtsstoffe
- ▶ Patchworkstoffe ▶ Schnittmuster
- ▶ Vorhang- & Dekostoffe
- ▶ Nähzutaten & Nähservice

STOFFZENTRALE

Bahnhofstrasse 18 (vis à vis Manor),
5000 Aarau, Tel. 062-822 15 14
www.stoffzentrale.ch + stoff-shop.ch

leistungs-
orientiert

Soziales
Lernen



Haus-
aufgaben
integriert

Berufswahl-
kunde

Schuljahr
5 plus



Gewaltfreie
Schule



drive

DIE TAGESSCHULE IN AARAU
www.tagesschuledrive.ch

Tagesschule drive
Gysulastrasse 21B
5000 Aarau
Tel 062 823 43 36

Bachfischet

Remi Bürgi, Geschäftsleiter

Einen Höhepunkt im Aarauer Schul- und Kulturkalender stellt zwischen Sommer- und Herbstferien der Aarauer Bachfischet dar.



Vom Stadtbach...

Im Jahre 1270 erfolgten umfangreiche Schenkungen von Aarauern Familien an den «Konvent der Schwestern von Schänis» zur Gründung des Tochterstifts des Frauenklosters Schänis in der Halde (heute städtisches Altersheim Golatti). Die Schwestern wollten sich mit einem Geschenk bei den Aarauern bedanken und liessen sie zwischen einem Stadtbach und einer goldenen Kette rings um die Stadtmauer wählen.

Der Bachabschlag befindet sich im Gebiet Galeggen auf Suhrer Boden und fliesst im uns bekannten Lauf von Suhr bis in den Hammer und von dort in die Aare, respektiv in einem Nebenarm über den Ziegelrain in den Aarauern Schachen. Schon bald zeigte sich, dass der Stadtbach jährlich einer Reinigung unterzogen

werden musste. Der Bach diente nicht nur der Trinkwasserversorgung, er lieferte auch das Löschwasser bei Feuersbrünsten und wurde oftmals als Kehrichtablage missbraucht. So fanden sich nicht selten Tierkadaver im Wasser.

... zum Bachfischet

Mittels behördlich angeordneter «Bachrumete» wurde der Stadtbach durch die Bevölkerung gereinigt. Im Verlaufe der Zeit und insbesondere im ausgehenden 19. Jahrhundert verkam die Bachrumete zu einem von allerlei Lustbarkeiten geprägten Volksfest, das den Stadtsäckel arg belastete. In der Folge verschwand der Brauch allmählich, ehe die Heinerich Wirri-

Zunft 1923 den Bachfischet in seiner heutigen Form organisierte. Ursprünglich wurden Kürbisse prämiert; der Umzug endete bis 1971 auf dem Bahnhofplatz.

Ohne die tatkräftige Unterstützung der Aarauern Lehrerschaft wäre der Bachfischet undenkbar. Die Heinerich Wirri-Zunft bedankt sich herzlich bei den Lehrpersonen für ihr grosses und ideenreiches Engagement zu Gunsten eines in der Schweiz einmaligen Brauches.

Weitere und detailliertere Auskünfte und Informationen zum Bachfischet finden sich unter

www.wirrizunft.ch/pages/Bachfischet.htm



Nuss, Nuss

*Urs Hodel, Gildenobmann der 1842 er Schützengilde
der Schützengesellschaft Aarau*

«Nuss, Nuss, Nuss, dr Schilling obe druf»

Dieser alte Brauch der Kinderbescherung stammt aus dem 17. Jahrhundert. Am Tage des Ausschiesset, einem besonders festlichen Anlass gegen Ende jedes Schützenjahres, besammelten sich die Schützen am Morgen im Rathaus, später in einem Gasthof zur Morgensuppe. Auf den Gassen lief die Jungmannschaft zusammen und schrie: «Nuss, Nuss, Nuss, dr Schilling obe druf». Dann erschienen die Schützen am Fenster und warfen von Zeit zu Zeit einen Hut voll Nüsse und kleinere Geldstücke in den Haufen drängender Kinder. Nach dem Morgenimbiss zog dann die Schützengesellschaft mit der Fahne voraus ins Schützenhaus. Mit der Revolution von 1798 geriet dieser Brauch in Vergessenheit.

Die 1824er Schützengilde erweckte ihn 1900 zu neuem Leben. Am Montag des zweiten Endschiebstages besammelte sie sich in ihrem Lokal zu einem einfachen Essen, anschliessend wurde das «Nuss, Nuss» für die Jugend inszeniert. Ab 1922 fand das «Nuss, Nuss» am Tag des Absendens statt. Nach dem Eidgenössischen Schützenfest 1924, das auch die Gilde beansprucht hatte, wurde auf die Durchführung verzichtet, zudem sei die Kasse leer gewesen. Im folgenden Jahr scheint man sich soweit erholt zu haben, dass der Brauch fortgesetzt werden konnte. Doch schon ab 1928 war es wieder Schluss damit; stattdessen wurden für das Absenden Kindersäckli gespendet.

Als dieser Zustand andauerte, forderte 1934 an einer Sitzung Obmann Walter Kistler, unterstützt von Carl Fehlmann, die Wiedereinführung des «Nuss, Nuss». Dies wurde abgelehnt mit der Begründung von Krise und Arbeitslosigkeit und dem grossen Verkehr beim Restaurant Häfliger! An der Oktobersitzung 1944 stellte Carl Fehlmann erneut den Antrag, das «Nuss, Nuss» wieder durchzuführen; man dürfe alte Bräuche nicht einfach untergehen lassen. Doch es dauerte bis 1948, bis es, diesmal beim Café Bank, wieder abgehalten wurde. Dabei stellte man fest, dass nur wenige Kinder anwesend waren, sodass im folgenden Jahr der Brauch wieder ausfiel. Doch schon 1950 gab es beim Café Bank wieder ein «Nuss, Nuss». Die Propaganda im «Schütz» und im Tagblatt verhalfen zu einem reichen «Kindersegen». Ab diesem Jahr übernahm die Schützengesellschaft die Abgabe der Kindersäckli zum Absenden. Damit war der alte Brauch endgültig gerettet. Mit Ausnahme von 1956, wegen den Ereignissen in Ungarn, wurde dieser Anlass ein fester Bestandteil des Gildenjahres. Noch standen einige Standortwechsel bevor: 1971 zur alten Kavalleriekaserne, 1982 bei der Infanteriekaserne und ab 1985 in der Altstadt auf dem Färberplatz. Seit dem Jahr 2000 konnte ein idealer Standplatz, die Terrasse des Restaurant Graben am Holzmarkt, direkt neben dem Obertorturm bezogen werden.

Hier fanden wir im historischen Stadtkern den idealen Platz, der unserem «Nuss, Nuss» angemessen ist. Gleichzeitig wurde auch das einfache Mahl, bestehend aus Erbsensuppe und Schwynigs, wieder eingeführt. Dazu werden Delegationen von befreundeten Gesellschaften oder mit dem Schiesswesen beauftragte Behördenmitglieder eingeladen und so wertvolle Kontakte geknüpft. Nach dem Essen wohnen auch die Gäste dem Spektakel auf dem Holzmarkt bei und freuen sich, mit vollen Händen, die Kinderschar zu bescheren.



Aarauer Maienzug

Auszüge aus «400 Jahre Aarauer Maienzug» der Jubiläumsschrift von Hermann Rauber

Aarauer Maienzug

Der «Meyenzug» lässt sich als Brauch des «Rueten gan» bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen.

So zogen Schulmeister und Schüler einmal im Jahr, vorzugsweise im Frühling oder Vorsommer, hinaus in den Wald, um das damals noch unentbehrliche Züchtigungsmittel, eben die Rute, zu schneiden und einzuholen.

Der äussere Anlass erscheint aus heutiger Sicht wenig dazu angetan, in ein Fest auszumünden, doch machten sich vor 400 Jahren weder die Lehrer noch die Schüler oder gar die Eltern komplizierte pädagogische Überlegungen. Mit der Zeit mögen die Lehrer die Anregung gemacht haben, dass die Stadt die Kosten für Speis und Trank im Rahmen des bescheidenen Schulfestchens auf dem Weg in die «Rueten» übernehmen solle.

«Meyen» bedeutet nichts anderes, als der geschnittene Zweig eines Waldbaumes. Das «Rueten gahn» erscheint auch synonym in Wendungen wie «in die Meyen gah», «in die Meyen züchen», «die Schuljugend in die Meyen führen». Der Maienzug, das sei hier ausdrücklich festgehalten, hat demnach weder mit dem Monat Mai noch mit dem Wort «Maien» als Blumenstrauss etwas zu tun.

Der eigentliche Maienzug war am Ende der alten Eidgenossenschaft an der Schwelle zum 19. Jahrhundert zwar fast schon 100 Jahre

alt, doch war seine Fortdauer noch immer in Frage gestellt. Das kam zum Beispiel in der Tatsache zum Ausdruck, dass der Maienzug nicht unter den Urlaubstagen der neuen Schulordnung von 1787 figurierte. Doch in den Schulratsverhandlungen ist in diesen Jahren zu lesen: «Auf geschehene Einfrage, wie es mit dem sogenannten Maienzug gehalten und ob mit denen Orationen und anderen Solenitätsfeiern fortgeföhren werden solle, wird erkannt: Man soll diese, zum Vergnügen und zur Aufmunterung der Jugend instituierte Feierlichkeit fortsetzen und auf den alten Fuss in allem vor sich gehen lassen.»

1789 beschloss der nämliche Schulrat sogar, den Knaben am Maienzug Braten, Wein und Brot, den Mädchen hingegen Milch, Brot und Kuchlein verabfolgen zu lassen. Ein Jahr später meldete das Schulrats-Protokoll: «Auch solle man den Knaben nicht so viel Wein geben, sondern trachten, dass sie nicht berauscht werden; daher der Wein im Anfang temperiert werden soll.» Eben jener Schulrat handelte nicht ganz uneigennützig, denn es hatte sich schon längst eingebürgert, dass auch etliche Erwachsene diesem ausdrücklich für die Schüler bestimmten Festes teilhaftig geworden waren. Bereits im 16. Jahrhundert, also noch in den Anfängen, schlossen sich «allmählich immer mehr Festgäste dem Zug an», so dass der Rat bestimmen musste, wer von den Erwachsenen mithalten durfte: Einmal die

Frauen der Schulmeister, die beiden Herren Prädikanten samt Ehegattinnen sowie die Schaffner und «ihre Wyber».

1608 kamen noch die Wächter, die Weibel, Stadtboten und Trompeter dazu. Seit 1617 beteiligten sich auch der regierende und der stellvertretende Schultheiss, der Pfarrhelfer und der Stadtschreiber samt ihren Frauen an diesem Schulfestchen. Und am Ende des 18. Jahrhunderts gesellten sich nun auch die Herren des erwähnten Schulrates zu den «Mayenfest-Gästen». Der Maienzug überstand glücklich das turbulente Revolutionsjahr 1798 und die kurzlebige Ehre Aaraus, Hauptstadt der Helvetischen Republik zu sein, ohne äusseren Schaden. Im 19. und 20. Jahrhundert hat sich der Aarauer Maienzug weiter entwickelt. Im 19. Jahrhundert kamen die Kadetten dazu, die alsbald eine wichtige Rolle am Maienzug übernahmen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde diese Institution wieder abgeschafft – bis auf die Kadettenmusik, die bis heute existiert und an keinem Maienzug fehlt. Auch heute noch entwickelt sich der Maienzug weiter und bleibt dabei lebendig, obwohl immer wieder Leute behaupten, er sei immer gleich.

Änderungen und Anpassungen werden eben immer nur in kleinen Schritten vorgenommen, so dass die Kontinuität gewahrt bleibt.



Gelebte Bräuche aus der Ferne

Anabel Diez, Koordination Integrationsstelle

Für Migrantinnen und Migranten ist das Pflegen der ins Migrationsland mitgebrachten kulturellen Werte für ihre Identität zentral. Dies geschieht über die Aufrechterhaltung von sozialen Beziehungen mit Migrantinnen und Migranten aus dem gleichen Herkunftsland, damit heimatliche Rituale und Feste bewahrt werden können. Auch das Vermitteln kultureller Werte und Bräuche in Vereinen oder religiösen Gemeinschaften trägt dazu bei, die «kulturelle Identität» zu stärken. Wichtig ist zu erwähnen, dass die kulturelle Identität der Migrantinnen und Migranten nicht homogen und veränderlich ist. Es gibt nicht «die kulturelle Identität der Türken» oder die «kulturelle Identität der Tamilen».

Einleitend gilt es anzumerken, dass zwei Beispiele von Kulturvereinen in Aarau genauer betrachtet werden – einerseits ein tamilischer Verein, andererseits ein türkischer Verein.

Gemeinschaft hat bei den Tamilinnen und Tamilen einen hohen Stellenwert. Schon früh entstanden tamilische Organisationen und Vereine, welche den tamilischen Migrantinnen und Migranten in der Schweizer Gesellschaft Halt gaben. In den tamilischen Gemeinschaften werden sehr viele Aktivitäten organisiert wie Feste, Aufführungen und Sportveranstaltungen. Es gibt zahlreiche tamilische Begegnungsorte und Vereinigungen, in denen unter anderem Kurse für Kinder angeboten werden. Aus Angst, dass ihre Kinder sich von den traditionellen Werten entfernen und ihre Muttersprache und Ursprungskultur vergessen, fördern die Eltern diese Aktivitäten. Die tamilischen Migrantinnen und Migranten bleiben bei diesen Veranstaltungen fast ausschliesslich unter sich. Ihre Kinder messen bestimmten tamilischen Werten und Bräuchen

jedoch allgemein immer weniger Bedeutung bei als ihre Eltern, so dass diese Traditionen kontinuierlich weiterentwickelt und angepasst werden.

Die meisten Kinder besuchen wöchentlich eine der zahlreichen Schulen, in denen die tamilische Sprache und Kultur, die Rhetorik und Dichtkunst unterrichtet werden. Die meisten Familien betrachten die Sprache als Voraussetzung für die Kenntnis und Bewahrung der eigenen Kultur. Kleine Mädchen lernen zudem auch traditionelle Tänze, die auf zahlreichen tamilischen Festen vorgeführt werden.¹

Im tamilischen Verein in Aarau trifft man sich regelmässig zu Familientreffen. Ebenfalls bietet der Verein wöchentlich individuelle Beratungen zu unterschiedlichen (Integrations-) Themen an. Ausserdem sind im Angebot Yogastunden oder grössere Events wie das interkulturelle Fest, bei dem der tamilische Verein mit anderen Migrantenorganisationen feiert. Am Yogaunterricht nehmen auch Personen anderer Nationalitäten teil.

Für Personen aus der Türkei spielt kollektives Verantwortungsbewusstsein oft eine zentrale Rolle. Insbesondere unter Familienmitgliedern sind Solidarität, Gemeinschaftsgefühl und Verbundenheit sehr stark ausgeprägt. In den türkischen Vereinen pflegen die Migrantinnen und Migranten ihre sozialen Kontakte und finden dort einen Rückhalt. Viele Migrantenvereine erfüllen wichtige Aufgaben für die Integration von Migrantinnen und Migranten aus der Türkei. Sie bieten eine Anlaufstelle für Neuankömmlinge, vermitteln Informationen und nehmen zum Teil eine Brückenfunktion zwischen Personen aus der Türkei und Behörden wahr. Die Migrantenvereine bieten einerseits Orien-

tierung, Halt und Unterstützung für die Migrantinnen und Migranten und andererseits tragen sie bei, zu helfen, Erfahrungen wie Diskriminierung und Ausgrenzung zu bewältigen. Diese Netzwerke geben den Migrantinnen und Migranten ein Gefühl der Zugehörigkeit, Zuneigung und Akzeptanz. Migrantenvereine haben eine identitätsstabilisierende Funktion. Soziale Netzwerke in Vereinen können sich aber auch als ein Organ der sozialen Kontrolle entwickeln. Für die erste Generation sind die heimatlichen Traditionen tendenziell noch sehr wichtig, Personen aus der zweiten Generation gehen verschieden damit um: Die einen betrachten sich vor allem als Schweizerinnen und Schweizer, andere pflegen beide Kulturen und wiederum andere stellen die Herkunftskultur der Eltern in den Vordergrund.²

In der Schweiz gibt es zahlreiche Vereine und Organisationen, in welchen sich Personen aus der Türkei zusammenfinden, um sozialen, kulturellen, religiösen, politischen und sportlichen Aktivitäten nachzugehen. Ebenfalls gibt es Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur, an denen die Kinder und Jugendlichen wöchentlich ihre Kenntnisse in der türkischen Sprache erweitern können.



Koordinationsstelle Integration
Soziale Dienste, Anabel Diez
Poststrasse 17, 5001 Aarau

www.intergration-stadt-aarau.ch
anabel.diez@aarau.ch
062 836 01 66

¹ Moret, Joële, Denise Efonayi und Fabienne Stants (2007): Die srilankische Diaspora in der Schweiz. Bundesamt für Migration Bern.

² Haab, Katharina, Claudio Bolzmann, Andrea Kugler und Özcan Yilmaz (2010): Diaspora und Migrantengemeinschaften aus der Türkei in der Schweiz. Bundesamt für Migration Bern.

Themenwoche OSA – Von der Ukulele zum Apfelkern bis zum Ölbild

Benjamin Richli, Oberstufenlehrer OSA

Auch in diesem Jahr konnte man in der Themenwoche Neues kennenlernen und sich vertieft mit einer Materie auseinandersetzen. In diesem Jahr gab es, wegen der Umstellung auf 6/3, weniger Anmeldungen, was dazu führte, dass man einige Kurse mit der Bez und der OSA zusammenlegte.

Für die Erstklassenjahrgänge gab es die Kennenlernwoche, in welcher sich die Jugendlichen mittels unterschiedlichen Aufträgen und Unternehmungen besser kennenlernen konnten.

Die Berufswahlklasse und das Werkjahr fokussierten sich in dieser Woche auf die Berufsfindung. Dabei lernten sie unterschiedliche Berufe vor Ort kennen. Die Fachleute konnten befragt werden, um so einen differenzierten Einblick von der vorgestellten Tätigkeit zu gewinnen. Zudem gab es spezifische Trainings im Bezug auf die Bewerbung und es wurden simulierte Vorstellungsgespräche durchgespielt, damit sie für eine zukünftige Schnupperlehre vorbereitet sind.

Der Kurs «Aloha Hawaii» bot den Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm, welches alle Sinne anregte. Sie lernten die kulturellen Eigenheiten des Inselstaates Hawaii kennen. Zu den landeskundlichen Gegebenheiten machten sie eine kurze Präsentation, doch im Zentrum dieser Woche stand die Ukulele. Alle Schülerinnen und Schüler erhielten eine Ukulele, welche sie zuerst verzieren durften und anschliessend versuchten sie sich mit dem Erlernen der ersten Akkorde. Der Höhepunkt war das gemeinsame Mittagessen, für welches die Jugendlichen Insspezialitäten in Gruppen kochten.



In drei weiteren Kursen konnte man sich im Besonderen kreativ ausleben. Dabei entstanden unterschiedliche Produkte wie ein selbstge-

drehter Trickfilm, Comics, Graffitis oder selbstgemalte Aquarelle und Ölbilder, welche das Thema «Blau» beinhalteten.

Rund um den Apfel ging es im Kurs «vom Apfel zum Kern». Verschiedene Verarbeitungstechniken rund um den Apfelsaft lernten die Schüler kennen, doch zuvor mussten sie die Äpfel bei widrigen Wetterbedingungen einsammeln. Sie hielten sich während dieser Woche viel im Freien auf, mussten körperliche Arbeiten verrichten und wurden letzten Endes mit einem guten Produkt belohnt, das sie anschliessend in der Stadt unter die Leute brachten.



Wie jedes Jahr wurde die Tanzwoche von Anmeldungen überschwemmt. Und auch dieses Mal konnten die Teilnehmenden nicht genug bekommen vom Tanzen. Aus dem Mehrzweckraum hörte man im Verlauf der Woche die unterschiedlichsten Beats. So beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen Tänzen wie Reaggeton, Modern Dance, Capoeira und Hip-Hop. In Gruppen stellten die Jugendlichen eine Choreographie zusammen, welche am Ende der Woche vor der versammelten Schule vorgeführt wurde.



Themenwoche an der Bezirksschule Aarau vom 22. bis 26. September 2014

Gaby Classen, Bezirkslehrerin

Graffiti spraysen und verstehen

Neugierig und aufmerksam lauschten Schülerinnen und Schüler den Worten des bekannten Künstlers Pirmin Brey, als er ihnen zu Beginn der Projektwoche Interessantes und Spannendes seiner Biographie erzählte und ihnen auch die Geschichte des Graffiti-sprayens näher brachte. Unter seiner fachkundigen Anleitung entwarfen die Jungs und Mädchen ehrgeizig in minutiöser Arbeit ihren persönlichen Schriftzug. Diesen durften sie schliesslich mit Freude und grosser Konzentration auf eine vorgängig grundierte Bretterwand im Brügglfeld sprayen. Sie konnten es kaum erwarten, ihr eigenes Kunstwerk vollendet zu sehen. Zum Glück stand Pirmin Brey immer wieder mit hilfreichen Tipps bei. Allen Teilnehmern wurde bewusst: Graffiti-sprayen ist eine äusserst anspruchsvolle und faszinierende künstlerische Fertigkeit, die es zu erlernen gilt.



Artist in residence

Jeannine Hangartner, Projektleiterin Artists in Residence an Schulen

Künstlerresidenz an der OSA

Quer durch die Eingangshalle des Oberstufenschulhauses ziehen sich seit den Sommerferien blass gelbe Klebebandspuren – und es werden immer mehr. Der vertraute, vielbegegangene Raum erweckt mit einmal Bilder von Sprintstrecken und den definierten Bahnen im Hallenbad. Hier jedoch folgen die geklebten Linien ihren eigenen Spielregeln, lange verlaufen sie gerade und wechseln dann an den Raumkanten die Richtung, ziehen sich die Wände hoch, überschneiden und wiederholen sich. Durch diese grosse «Zeichnung» wird der Raum auf einmal als solcher wahrnehmbar, als zusammengehörig, in all seinen Ausdehnungen.

Ausgedacht haben sich diese Raumzeichnung die zwei Künstlerinnen, Agatha Zobrist und Theres Waeckerlin. Normalerweise arbeiten die zwei in Zürich. Seit den Sommerferien jedoch haben sie ihr Atelier in der Aula des Oberstufenschulhauses eingerichtet.



Hier entwickeln sie nun ein neues Werk, an dem sie nebst der grossen Klebebandzeichnung mit drei Klassen zusammenarbeiten. Dafür haben sie das «Aquarium» ausgewählt, einen Aufenthaltsraum, der normalerweise von zwei Seiten her einsehbar ist. In den ersten Wochen hat es sie wundergenommen, wie sich dieser Raum verändert, wenn man nicht mehr einfach hineinschauen kann. Eine Klasse hat nach ihren Anleitungen die Fenster mit Buttermilch bemalt. Beim Eintrocknen überzieht diese das Glas mit einer milchigen, nur noch halbtransparenten Schicht. Die nächsten Klassen, welche jeweils für eine Doppelstunde bei den Künstlerinnen zu Besuch waren, haben wieder erste Durchsichten eröffnet: mit Holzspachteln, Schwämmli, Pinseln und Wattestäbchen haben sie auf die Fenster

gezeichnet, indem sie die Buttermilch wieder teilweise abgekratzt oder gewaschen haben. Als nächstes interessierten sich die Künstlerinnen für das, was es im leergeräumten Raum zu Hauf hat: für die Luft. Wie lässt sich diese am besten sichtbar machen? Die SchülerInnen und Schüler steuern ihre Ideen bei, und mit Hilfe von 14 Ventilatoren und den unterschiedlichsten Materialien entstehen kleine Installationen und Vorführungen von unterschiedlichen Möglichkeiten, die bewegte Luft sichtbar zu machen



Die Vielfalt der Experimente, welche die SchülerInnen erfinden, begeistert die Künstlerinnen und sie schauen sich das eine oder andere ab. Daraus erfinden sie nun die Form der Installation, welche zum Abschluss der gemeinsamen Arbeit zu sehen sein wird. Der ganze Raum soll zu einem bewegten Bild werden, das jedoch hinter den Milchglasscheiben nur zu erahnen ist. Einige wenige klare Scheiben verraten, wie es aufgebaut ist, und geben den Blick frei auf kleine Bühnen, auf denen an der Vernissage die Jugendlichen ihre Experimente mit den Ventilatoren aufführen werden.

Auffallend in der Zusammenarbeit ist, wie unterschiedlich diese von Klasse zu Klasse ausfällt. Einige Jugendliche stürzen sich mit grossem Ideenreichtum und viel Ausdauer auf die offenen Arbeiten, die neuen Materialien und Möglichkeiten. Andere haben mehr Mühe damit, so grossräumig zu denken und zu arbeiten. Die einen geniessen es, wie die Künstlerinnen im Team zu arbeiten, andere finden es herausfordernd, weil diese Arbeitsweise immer wieder der gegenseitigen Absprachen bedarf. Während Zobrist/Waeckerlin mit den zwei Sek-Klassen sich auch viel über die Ideen und den Arbeitsprozess austauschen, steht mit der ebenfalls beteiligten Integrations- und Berufsfundungsklasse das Tun selbst im Mittel-

punkt. Hier tritt der sprachliche Austausch hinter den gestalterischen zurück. Der sechswöchige Atelieraufenthalt der zwei Künstlerinnen im OSA ist bereits die dritte «Residenz» von Kunstschaaffenden an einer Schule. «Artists in Residence an Schulen» heisst das Projekt von «Kultur macht Schule», der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau. Ermöglicht wird das Projekt durch die Unterstützung des Aargauer Kuratoriums, sowie zweier weiteren Stiftungen. Erstmals wurde die Residenz 2014 für die Schulen öffentlich ausgeschrieben.

Das Oberstufenschulhaus Aarau erhielt den Zuschlag, weil die engagierten Lehrpersonen die Frage nach dem integrativen Charakter eines solchen Kunstprojekts in den Mittelpunkt ihrer Bewerbung gestellt haben. Was können das Anteilnehmen an der Entstehung eines Kunstwerks und der gemeinsame kreative Prozess an unsere Identität beitragen? Welche gestalterischen Wege der Verständigung gibt es, die über die Grenzen von Sprachen und Kulturen hinaus wirken können? Die Künstlerinnen und Jugendlichen geben ihre Antworten auf diese grossen Fragen in der gemeinsamen Arbeit und zeigen im Rahmen einer abschliessenden Werkpräsentation, was dabei herauskommt.



Jubiläen und Eintritte Lehrpersonen

40 Jahre	Helena di Francesco	Primarschule Telli
	Yves Baumgärtner	Primarschule Gönhard
35 Jahre	Astrid Wieser	Primarschule Gönhard
25 Jahre	Olivia Segrada	Primarschule Gönhard
20 Jahre	Ursula Schärer	Bezirksschule
15 Jahre	Simone Fischer	Bezirksschule
	Stefano Lorenzelli	Bezirksschule
10 Jahre	Karin Andereg	OSA
	Ulrika Casura	Primarschule Aare
	Simone Mäder	Kindergarten Telli
	Martin Schönrock	Primarschule Schachen

Schulpflege und Schulleitung danken den Lehrpersonen herzlichst für ihre langjährige Treue und ihr grosses Engagement für die Schule Aarau!

Eintritte	Sandra Bannwart	Paula Blöchinger
	Tracy Bürgin	Doris Dysli
	Andrea Grau	Catherine Hochreuter
	Lana Kaufmann	Selina Kaufmann
	Hansjörg Keller	Nicole Keller
	Anne Köhn	Beatrice Künzi
	Anastasia Langadaki	Wendy Lippuner
	Annick Lüscher	Eliane Mader
	Annalena Packmor	Fabian Perrenoud
	Kathrin Tschanz	Doris Wettstein
	Ute Ziegler	

Schulpflege und Schulleitung heissen die neuen Lehrpersonen an der Schule Aarau herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude an ihrem neuen Arbeitsplatz.

Stadtführung für die neuen Lehrpersonen

Die neuen Lehrpersonen erhielten Gelegenheit, die Stadt Aarau kennenzulernen. Erstmals wurden sie von Schulpflege und Schulleitung zu einem Stadtrundgang unter kundiger Führung eingeladen. Anschliessend konnte man sich bei einem kleinen Apéro noch besser kennenlernen. Der Anlass soll fortan zu einem festen Bestandteil im Jahresprogramm der Schule Aarau werden.



Familien- und Schulergänzende Tagesstrukturen

Bibiane Saly, Stabsstelle Familien- und Schulergänzende Tagesstrukturen Aarau

Seit gut fünf Jahren ist der Verein «Die Tagesfamilie» ein wichtiger Partner der Stadt Aarau im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung. An dieser Stelle dem Verein ein herzliches Dankeschön für sein professionelles Engagement in der Tagesfamilienbetreuung und für sein stetes Bemühen um bestmögliche Betreuungssituationen für abgebende Eltern, Kinder und Tageseltern!

Kennen Sie den Beruf der Tagesmutter und des Tagesvaters?

Der Verein Die Tagesfamilie besteht seit über 20 Jahren und vermittelt Tagesplätze für Kinder in Familien. Im Jahre 2013 beschäftigte der Verein 188 Angestellte und betreute 687 Kinder aus 88 Gemeinden während 190'305 Stunden.

Interview mit Sandra Bigler, Tagesmutter

*Ursula Engensperger,
Vermittlerin Verein Die Tagesfamilie*

Was ist Ihr ursprünglicher Beruf und wie sind Sie zur Tätigkeit Tagesmutter gekommen?

Vor der Geburt unserer Tochter war ich bei einer Versicherung als Teamleiterin Personaladministration angestellt. Nach dem ersten Jahr zu Hause habe ich festgestellt, dass ich gerne beruflich wieder etwas machen möchte. Leider musste ich feststellen, dass sich in der Schweiz Beruf und Familie (ohne Fremdbetreuung) immer noch schlecht vereinbaren lassen. Der Gedanke, doch ein Tageskind aufzunehmen, kam dann eher spontan. Im Internet habe ich mein Angebot platziert und schon bald hat sich ein junges Mami bei mir gemeldet. Gestartet habe ich damals mit einem 6-monatigen Baby.

Was war/ist Ihre Motivation, Tagesmutter zu sein?

Ich kann Beruf und Familie miteinander verbinden, anderen Kindern ein liebevolles Zuhause bieten und die Liebe zu Kindern ausleben. Unsere Tochter hat Spielgefährten.

Was gefällt Ihnen besonders an dieser Tätigkeit?

Glückliche Kinder zu sehen. Die Bindung zu den Kindern und ihre Dankbarkeit. Die Anerkennung und Dankbarkeit der abgebenden Eltern.

Welches sind die Vorteile, über den Verein als Tagesmutter angestellt zu sein?

Ich muss mich um keine administrativen Belange und finanziellen Anliegen kümmern. Ich bin über den Verein versichert und kann mir bei Bedarf rechtliche Hilfe holen. Bei Problemen kann ich mich jederzeit an die Geschäftsstelle des Vereins und/oder meine Begleiterin wenden. Jahresgespräche und bezahlte Weiterbildungsmöglichkeiten sind weitere Vorteile, wenn man bei einem Verein angestellt ist.

Was wünschen Sie sich für die Entwicklung von Tagesmüttern?

Mehr Anerkennung.

Was motiviert Sie, Weiterbildungen zu besuchen?

Weiterbildungen erleichtern den Alltag und ich kann mit der Entwicklung der Kinder schritthalten. Auch kann ich die Kinder im Schulalltag optimal unterstützen.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Gerne möchte ich meine vier Tageskinder bis zum Schulaustritt vor Ort betreuen und begleiten. Später möchte ich in meinem erlernten Beruf wieder Fuss fassen, dies vor allem im administrativen Bereich.

Die Tagesfamilie in Ihrer Nähe

Unser Verein besteht seit über 20 Jahren und vermittelt Tagesplätze für Kinder in Familien. In Ihrer Gemeinde suchen wir nach Absprache

Tagesmutter oder Tagesvater

Haben Sie

- Freude am Umgang mit Kindern
- Verständnis und Geduld für ihre Anliegen
- Genügend Zeit und Platz für die Betreuung von Kindern?

Sind Sie bereit

- Kinder bei sich zu Hause aufzunehmen
- sich über einen gewissen Zeitraum zu verpflichten
- jährliche Weiterbildungen zu besuchen?

Wir bieten Ihnen unter anderem

- die Möglichkeit, zu Hause einer abwechslungsreichen, bezahlten Tätigkeit nachzugehen
- individuelle Arbeitszeiten
- gute Deckung durch Sozial-, Risiko- und Haftpflichtversicherungen
- fachliche Begleitung
- moderierter Fachaustausch usw.

Sind Sie an dieser Anstellung interessiert? Dann rufen Sie doch bitte unsere Vermittlerin für die Region Aarau an. Frau Ursula Engensperger freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter:

079 915 28 98 oder
u.engensperger@dietagesfamilie.ch

Verein Die Tagesfamilie | Pilgerstrasse 1 | 5405 Baden-Dättwil
056 222 52 70 | www.dietagesfamilie.ch

Falls Sie sich für den Beruf der Tagesmutter/des Tagesvaters interessieren, gibt Ihnen Frau Ursula Engensperger gerne nähere Auskünfte. Sie ist erreichbar unter:
079 915 28 98 oder u.engensperger@dietagesfamilie.ch

Elternteams

Elternbeirat Schuljahr 2014/2015



von links: Remi Bürgi, Patrick Grawehr, Marianne Schmid, Claudia Ammeter, Therese Hächler, Daniel Fondado, Brigitta Baumgartner, Sven Reek, Karin Anghileri-Säuberli, Michaela Suter, Karin Legler, Denise Leu, Cornelia Forrer, Fred Bühler. (Es fehlen: Regina Wurster, Peter Danzeisen, Ursula Schärer)

Beitrag Elternteam Aare zum Schulhausfest vom 16.05.2014

Würste und Hamburger vom Grill, bunte Salate und Beilagen aus unterschiedlichen Kulturen, hausgebackene Brote und Zopf und zum Dessert ein feines Glacé – das kulinarische Angebot am Schulhausfest im Scheibenschachen liess keine Wünsche offen. Auf einem Patchwork aus bunten Picknickdecken bevölkerten Kindergarten- und Schulkinder, Geschwister, Eltern und vereinzelt auch Grosseltern den Schulhof. Alle hatten zum reichhaltigen Buffet beigetragen und liessen es sich schmecken. Der heimliche Star des Anlasses war der Blaue Engel. Das blaue Glacé mit Bananengeschmack vom Ruedertaler Hof liess viele Kinderherzen höher schlagen und war im Nu ausverkauft. Es machte seinem Namen alle Ehre und war gleichzeitig ein würdiger Schlusspunkt der Projektwoche zum Thema «Farbe». Im letzten Jahr vom Elternteam Aare ins Leben gerufen, ist das Fest zum Abschluss der Projektwoche im Aareschulhaus bereits nicht mehr wegzudenken. Die glücklichen Gesichter lassen vermuten: das nächste Schulhausfest wird mit grosser Spannung erwartet.



Elternteam der Bezirksschule

Bei strahlendem Sonnenschein fand das diesjährige Sommerfest an der Bezirksschule statt. Mitglieder des Elternteams betreuten den Stand für die durstigen Erwachsenen. Zahlreiche Festbesucher genossen die fetzige Musik und den wunderschönen Abend.



Das Primarschulhaus Telli wird aufgestockt

Andreas Lüscher, Schulleiter Telli, Ursula Gautschi, Lehrerin für Textiles Werken

Die Aufstockung des Primarschulhauses Telli ist auf gutem Weg. Weil die Bauarbeiten parallel zum laufenden Schulbetrieb stattfinden müssen, sind Geduld, Nerven und Improvisationsgeschick gefragt. Klassen benützen zeitweise Räumlichkeiten in der Nachbarschule, eine Teamsitzung findet auch mal in der Turnhalle statt oder die Schulverwaltung belegt für ein paar Wochen ein Unterrichtszimmer. Während zwei Spezialwochen vor den Sommer- und vor den Herbstferien stand uns das Schulhaus nicht zur Verfügung. Das bot Gelegenheit zu zahlreichen Exkursionen. Die Unterstufe gestaltete zudem eine Zirkuswoche und lud die Eltern zu zwei gelungenen Aufführungen in die ehemalige HPS-Turnhalle ein. Der Abschluss der Bauarbeiten ist auf Ende Jahr geplant, danach folgt der Bezug der neuen Räumlichkeiten.



Am Tag der offenen Tür am Samstag, dem 28. Februar 2015 von 10.00 bis 12.00 Uhr stehen die neuen Räumlichkeiten zur Besichtigung offen.





INDERBINEN®

blasinstrumente

aarauerstrasse 9
5033 buchs b. aarau
telefon 062 822 83 28

Publicitas – Ihr Partner für Anzeigen im Aarauer Schulbote.

Publicitas AG
Mürtschenstrasse 39
8010 Zürich
Telefon 044 250 33 58
tkregion@publicitas.ch, www.publicitas.ch



De Boschetti wetti! **Boschetti**

Boschetti AG Sanitär Heizung Lüftung Klima Kälte | Weihermattstr. 36 | Postfach 2334 | 5001 Aarau
T 062 837 64 64 | F 062 837 64 00 | mail@boschetti.ch | www.boschetti.ch



... für Lernerfolge und Freude am Lernen.

lernatelier m

Nachhilfe für Kinder der 1. bis 5. Klasse

Lernatelier M
Rain 15
5000 Aarau

Telefon 062 822 04 85
www.lernatelier-m.ch
merz@lernatelier-m.ch

Musikschule

2014

28. November
Familienkonzert
18.30 Uhr, Aula Bezirksschule
15. Dezember
Weihnachtskonzert Violine und Gitarre
19.00 Uhr, Aula Bezirksschule
16. Dezember
Adventskonzert Kadettenmusik
19.00 Uhr, Eingangshalle OSA
18. Dezember
Weihnachtsfeier Altersheim, Trompeten- und Streicherensemble
16.00 Uhr, Stadtkirche Aarau

2015

23. Januar
Orchesterfestival
19.00 Uhr, Kultur- und Kongresshaus
28. Februar
Instrumentenwerkstatt der Musikschule
09.00 Uhr, Aula Bezirksschule
11. März
Konzert Kinderensemble und Celloensemble Primarschule
19.00 Uhr, Kultur- und Kongresshaus
23. März bis 27. März
mCheck-Woche Musikschule
27. März
Familienkonzert
18.30 Uhr, Aula Bezirksschule
28. März
Zertifikatsfeier mCheck
19.00 Uhr, Ort noch offen
6. April bis 11. April
Musiklager
Gemmi Lodge Kandersteg
12. April
Schlusskonzert Musiklager
11.00 Uhr, Ort noch offen

Ferien

Schuljahr 2014/15

- Weihnachtsferien**
22. Dezember 2014 bis 2. Januar 2015
- Sportferien**
26. Januar 2015 bis 6. Februar 2015
- Frühlingsferien**
7. April 2015 bis 17. April 2015
- Sommerferien**
6. Juli 2015 bis 7. August 2015

Schuljahr 2015/16

- Schuljahresbeginn**
10. August 2015
- Herbstferien**
28. September 2015 bis 9. Oktober 2015
- Weihnachtsferien**
21. Dezember 2015 bis 31. Dezember 2015
- Sportferien**
1. Februar 2016 bis 12. Februar 2016
- Frühlingsferien**
11. April 2016 bis 22. April 2016
- Sommerferien**
4. Juli 2016 bis 5. August 2016

Schuljahr 2016/17

- Schuljahresbeginn**
8. August 2016
- Herbstferien**
3. Oktober 2016 bis 14. Oktober 2016
- Weihnachtsferien**
26. Dezember 2016 bis 6. Januar 2017
- Sportferien**
30. Januar 2017 bis 10. Februar 2017
- Frühlingsferien**
10. April 2017 bis 21. April 2017
- Sommerferien**
10. Juli 2017 bis 11. August 2017

Das erstgenannte Datum ist der erste, das letztgenannte Datum der letzte Ferientag.

Bildungskongress

Am Donnerstag und Freitag, 20. und 21. November 2014 findet in Aarau ein Bildungskongress der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz zum Thema «Schulen unterwegs» statt. Die teilnehmenden Schulen – so auch die Schule und der Elternbeirat Aarau – stellen in einem reichhaltigen Angebot an Workshops Elemente der Schulentwicklung vor.

Weitere Information siehe: www.schulin.ch/kongress_2014_schulen_unterwegs.cfm

Der städtische Weiterbildungstag wird ausnahmsweise auf den 21. November 2014 festgesetzt.

Dies bedeutet:

Freitag, 21. November 2014: Der Unterricht an allen städtischen Schulen fällt aus.

Besuchstage

Primarschule:

Freitag, 6. März und
Montag, 9. März 2015

SCHULBOTE

1/15

März 2015
Redaktionsschluss:
9. Januar 2015



GUBLER
TISCHTENNIS.ch

Offizieller Ausrüster von
Swiss Table Tennis

GUBLER
BILLARD

Offizieller Ausrüster der Sektion Pool
des Schweizerischen Billard-Verbandes



Schnellversand 24h!



Tischtennis

Tischfussball

Billard

Dart



Tischtennis Gubler AG, Alte Oberdorfstrasse 2, 4652 Winznau, Tel. 062 285 51 41, www.gubler.ch

SANITÄR

WIR WISSEN MEHR ÜBER WASSER UND WÄRME

Paul Ryser AG

RYSER

Tel. 062 836 10 40

HEIZUNG

5000
hair style makeup
pino costanzo schiffliändestrasse 27a
5000 aarau 062 824 80 80
5000hair.ch

wir erfüllen ihre
tastenträume.ch

zulauf
MUSIKINSTRUMENTE
www.a-zulauf.ch

Miet-Kauf
Occasionen
Unterricht

YAMAHA
Roland®
KAWAI
KORG

Buchserstrasse 16 5000 Aarau 062 823 01 21